

# Ziele für eine bessere Welt

Thomas Hickmann



Philipp Lепенies/  
Elena Sondermann  
(Hrsg.)

**Globale politische  
Ziele. Bestandsauf-  
nahme und Ausblick  
des Post-2015  
Prozesses**

Baden-Baden:  
Nomos 2017, 268 S.,  
54,00 Euro

Die im September 2015 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen beschlossene Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (2030-Agenda) macht alle Staaten zu Entwicklungsländern. Damit hat die internationale Staatengemeinschaft erstmals das in der Entwicklungspolitik lange vorherrschende Nord-Süd-Paradigma und die klassische Zweiteilung von Entwicklungs- und Industrieländern überwunden. Die 2030-Agenda fordert von jedem UN-Mitgliedstaat die nationale und internationale Umsetzung der 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) sowie die Erfüllung ihrer 169 weiteren detaillierten Zielindikatoren. Sowohl die Außen- als auch die Innenpolitiken der Nationalstaaten stehen infolgedessen in praktisch allen Politikfeldern auf dem Prüfstand. Insbesondere verpflichtet die 2030-Agenda die Staaten dazu, bei der Umsetzung der SDGs alle jeweils relevanten Interessengruppen einzubeziehen, und fördert damit die partnerschaftliche Zusammenarbeit verschiedener gesellschaftlicher Akteure.

Diesem wichtigen und hochaktuellen Thema widmen sich die Autorinnen und Autoren des von Philipp Lепенies und Elena Sondermann herausgegebenen Sammelbands. Sie rücken die Frage in den Mittelpunkt, inwiefern sich die 2030-Agenda und die SDGs von ihrem Vorläufer, den im Jahr 2000 verabschiedeten Millenniums-Entwicklungszielen (Millennium Development Goals – MDGs) unterscheiden. Die einzelnen Kapitel liefern unterschiedliche Perspektiven auf diese über-

geordnete Frage. Das Buch umfasst eine bemerkenswerte Mischung aus Beiträgen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Praktikerinnen und Praktikern, die relativ selten zu finden ist. Meist bleiben die beiden Gruppen unter sich. Dieser Band ermöglicht dagegen Einblicke aus der Wissenschaft und der Praxis.

Diese Mischung aus einerseits praktischen und andererseits eher theoretischen Beiträgen erklärt auch die unterschiedliche Ausrichtung der einzelnen Kapitel. Einige Beiträge sind recht spezifisch und behandeln beispielsweise die durch die 2030-Agenda angestoßenen Reformprozesse innerhalb der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Andere Beiträge setzen sich mit allgemeineren Themen wie etwa der Ungleichheit in der 2030-Agenda auseinander oder werfen einen kritischen Blick auf die Entstehung der SDGs. Insgesamt hätte man sich dabei mehr Querverweise zwischen den einzelnen Beiträgen gewünscht. Ohne diese Verknüpfungen stehen die Beiträge eher nebeneinander.

Zudem wäre statt des recht kurzen Vorworts des Herausgeberteams eine thematische Klammer in Form einer ausführlicheren Einleitung und eines Schlusskapitels hilfreich gewesen, das die Hauptpunkte der verschiedenen Kapitel zusammenfasst und einige weiterführende Perspektiven für Wissenschaft und Praxis aufzeigt. Nichtsdestotrotz gibt der Sammelband einen aufschlussreichen Einblick in die Vielschichtigkeit der 2030-Agenda und bietet einen lesenswerten Zugang zur Debatte um die SDGs.